

war 2 Schuh höher als der Boden des Langhauses und 4 Stein-
stufen sollten hinaufführen. Die Ausmaße des Chores waren
28 Schuh (8,85 m) lang, ebenso hoch und 22 Schuh (6,95 m) breit.
Die Chordecke war als Lattengewölbe konstruiert. Die beiden nörd-
lichen Ecken waren gebrochen und dort waren auch die beiden Beicht-
stühle vorgesehen und an den Längswänden 2 Chorstühle. Licht
wurde der Kirche durch 3 Fenster auf der Westseite und 4 auf der
Ostseite zugeführt und ebenso 2 Fenster an den Längswänden des
Chores, alle im Ausmaß von 11 Schuh (3,48 m) hoch und 3 Schuh
(95 cm) breit. Die Sakristei war 14 Schuh (4,42 m) lang, 12 Schuh
(3,79 m) breit und 8 Schuh (2,52 m) hoch, mit einem Kreuzgewölbe
und zwei Fenstern. Sie sollte auf der Ostseite liegen und Beinhaus
war keines mehr vorgesehen. Als Zugänge zur Kirche finden wir
den Haupteingang am Rückende des Langhauses und einen Neben-
eingang auf der Westseite des Chores. Der Turm der alten Kirche
sollte als Turm für die neue Kirche verwendet werden, mit einem
Eingang auf der Nordseite und auf der bisherigen Mauerkrone
sollte noch 22 Schuh (6,95 m) aufgemauert werden. Als Bedachung
waren für Turm und Kirchendach Ziegel vorgesehen. Der Stil der
Kirche stellt nichts Einheitliches dar. Das Projekt Rheinberger
krankte am Umstande, daß es zu klein war. Die Kirche hatte Raum
für 585 Personen, während die Gemeinde damals 692 Pfarrkinder
besaß. Es war dabei zu bedenken, daß jeweils nur ein Hauptgottes-
dienst stattfand, da ein Frühmesser fehlte und, wie schon erwähnt,
war immer mit auswärtigen Kirchenbesuchern zu rechnen.

Beim Projekt Rheinberger liegt auch ein Entwurf für einen
Umbau der alten Kirche, der ebenfalls in der Eingabe von Schup-
pler vom 4. Dezember 1821 erwähnt ist. Dieser sah eine Verlänge-
rung des Langhauses um das Vorzeichen der alten Kirche vor, auch
neue Fenster und einen Zugang zum Turm von der Südseite. Wie
Schuppler erwähnt, hätte diese Aenderung nur ein Provisorium
dargestellt mit einem Kostenaufwand, der annähernd die Kosten
eines Neubaus erreichte und das Langhaus hätte mit seiner ge-
ringen Breite in keinem Verhältnis zur Länge gestanden.

b) Das Projekt Bachmann.

Verfasser dieses Projektes ist der vorarlbergische Straßenbau-
meister Ferdinand Bachmann, der dem österreichischen Rentamt in